

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 22. Februar 1963

Blatt 373

Esperanto-Pionier Hofrat Steiner begeht 85. Geburtstag
=====

22. Februar (RK) Der Esperanto-Pionier Hofrat Hugo Steiner begeht am 26. Februar seinen 85. Geburtstag. Er ist der Gründer und ehrenamtliche Leiter des in der Welt einzigen Internationalen Esperanto-Museums. Das "Internacia Esperanto Muzeo" ist in fünf Sälen der Hofburg untergebracht und der Nationalbibliothek angeschlossen.

Hugo Steiner ist in Retz geboren. Nach Absolvierung der Handelsakademie trat er in die Dienste der Kaiser Ferdinands-Nordbahn. Schon 1924 ging er als Oberinspektor in den Ruhestand, um sich ganz der völkerverbindenden Idee des Esperanto zu widmen.

Hofrat Steiner arbeitet gegenwärtig an der Verfassung des Museums-Kataloges. Seine Tätigkeit wurde bereits vielfach anerkannt. Er erhielt 1954 das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich, 1958 das Ehrenkreuz I. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland und 1962 das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst.

Zu seinem kommenden 85. Geburtstag sind bereits zahlreiche Glückwunschschriften eingegangen.

- - -

Glückwünsche für verdiente Wiener Mitbürger
=====

22. Februar (RK) Zur Vollendung des 80. Lebensjahres von Prof. Josef Bock, zum 70. Geburtstag von Univ.- Prof. Dr. Franz Hancar, zum 65. Geburtstag des Landesbischofs Dr. h.c. Gerhard May und zum 60. Geburtstag von Architekt Ing. Oskar Payer hat Vizebürgermeister Mandl den Jubilaren in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschsreiben übermittelt.

Der akademische Bildhauer Prof. Josef Bock ist als Medailleur und Bauplastiker besonders bekannt geworden, Univ.- Prof. Dr. Franz Hancar hat seine allseits anerkannte Lehr- und Forschungstätigkeit auf die ältesten Zivilisationsstufen und Kulturformen der Menschheit konzentriert, Dr. c.h. Gerhard May gehört als Bischof der Evangelischen Kirche Österreichs zu den profiliertesten Persönlichkeiten seiner Glaubensgemeinde und Architekt Oskar Payer hat sich durch seine Entwürfe moderner Möbel und preisgünstiger Inneneinrichtungen besonders verdient gemacht.

Käthe Braun-Prager, deren literarisches Schaffen ebenso wie ihr Wirken im Dienste der Österreichischen Frauenbewegung vielseitige Anerkennung gefunden hat, beging kürzlich ihr Geburtstagsfest in Wien. Auch ihr hat Vizebürgermeister Mandl ein Glückwunschsreiben übermittelt.

- - -

Ballkalender

=====

22. Februar (RK) In der Woche vom 25. Februar bis 3. März finden in Wien folgende größere Ballveranstaltungen statt:

Montag: Bayrischer Hof (Pfarre St. Leopold), Hofburg (Rudolfina-Redoute, Katholisch-Österreichische Studentenverbindung), Parkhotel Schönbrunn (Hietzinger Jagdclub).

Dienstag: Casino Zögernitz (Faschingskehrhaus der Wiener Singgemeinschaft), Parkhotel Schönbrunn (Verband der Auslands- presse), Sofiensäle (Kränzchen der Tanzschule Elmayer).

Freitag: Casino Zögernitz (Betriebsrat der Firma Zuckermann), Hernalser Vergnügungszentrum (Nacht der einsamen Herzen), Sofiensäle (Ball der Elin-Union), Wimberger (Gewerkschaft der Eisenbahner-Wien-Westbahnhof).

Samstag: Albert Sever-Saal (Justizwachebeamten II), Arbeiterheim Favoriten (Bezirksorganisation Favoriten der Kleingärtner), Casino Zögernitz (Allgemeines Krankenhaus), Grünes Tor (Verband der C.S. Handels- und Gewerbetreibenden), Hernalser Vergnügungszentrum (Nacht der Kavaliere-am Steuer), Konzerthaus (Kärntner Landsmannschaft), Parkhotel Schönbrunn (Wiener Wechselseitige Städtische Versicherungsgesellschaft), Schwechater Hof (Sportverein der Firma Selfix), Simmeringer Hof (Schulwarte Wiens), Sofiensäle (Jahresfest des Vereines Angestellter Drogisten Österreichs), Sokolsäle (Gebirgs-Ländlerverein), Wimberger (Arbeitsgemeinschaft der Lohnschlächter St. Marx).

Sonntag: Parkhotel Schönbrunn (Kultur- und Sportklub der Österreichischen Donaukraftwerke AG), Wimberger (Kinderball der SPÖ).

- - -

Wilhelm Kress zum Gedenken
=====

22. Februar (RK) Auf den 24. Februar fällt der 50. Todestag des Flugtechnikers und österreichischen Pioniers des motorischen Drachenfluges Wilhelm Kress.

Am 29. Juli 1836 in Petersburg als Sohn deutscher Eltern geboren, sollte er wegen seiner Musikalität Sänger werden. Als sich seine Stimme verschlechterte, ergriff er mit Rücksicht auf seine große manuelle Geschicklichkeit den Beruf eines Klaviermachers und begab sich 1857 auf Reisen nach Mitteleuropa. 1874 beschäftigte er sich zum ersten Male mit dem Flugproblem und konstruierte einen freifliegenden Luftkreisel. Kress arbeitete in Frankreich als Klavierbauer, ohne auf die damals dort unternommenen Flugversuche aufmerksam zu werden. Erst als er 1873 für immer nach Wien kam, wandte sich sein Interesse dauernd dem Flugproblem zu. Er sicherte sich eine Existenz, indem er sich auf den Rat Ludwig Bösendorfers als Klavierstimmer betätigte. Sein erstes Wiener Flugmodell war eine "Fahnenprobeller" genannte Luftschraube mit zwei Flügeln. Im Frühjahr 1877 war sein vervollkommnetes Modell eines Drachenfliegers aus Draht und Bambusrohr fertiggestellt. Kress entwickelte sein Modell in verschiedenen Formen und sicherte sich auch die Priorität seiner Erfindung durch Hinterlegung von Zeichnungen bei der Akademie der Wissenschaften. 1880 hielt Kress im niederösterreichischen Gewerbeverein seinen ersten öffentlichen Vortrag. Dieser hinterließ einen solchen Eindruck, daß im Österreichischen Ingenieur- und Architektenverein eine "Fachgruppe für Flugtechnik" gegründet wurde. Die Bemühungen, Mittel für eine Ausführung im Großen zu beschaffen, blieben zumeist erfolglos. Immerhin konnten anerkannte Fachleute, wie der Flugpionier Oberingenieur Freiherr von Löbl und der Freiballonführer Viktor Silberer für seine Pläne gewonnen werden. Um seine theoretischen Kenntnisse zu vervollkommen, besuchte Kress als außerordentlicher Hörer Vorlesungen an der Technik, vor allem bei dem Maschinenbauexperten Johann von Radinger, der später einer seiner eifrigsten Förderer wurde. Er versuchte

verschiedene Antriebsformen, wurde aber immer mehr von der Überlegenheit des Drachenfliegens überzeugt. 1896 lernte er Otto Lilienthal kurz vor dessen Absturz kennen, hielt aber bei aller Bewunderung für den Pionier des Gleitfluges an seiner Idee des Motorfluges fest. 1898 bildete sich zur Aufbringung der Mittel für einen bemannten Flug ein "Kress-Komitée", dem Vertreter des Militärs, der Wirtschaft, der Wissenschaft und Technik angehörten. Kress sollte mit dem Bau eines Hydroplans beginnen und war entschlossen, das Risiko des Fluges allein zu tragen. Der Motor wurde bei Daimler bestellt, erwies sich aber als zu schwer. Der Drachenflieger versank beim vierten Versuch am 3. Oktober 1901 im Wienerwaldstausee bei Tullnerbach. Kress konnte gerettet werden. Trotz dieses Mißgeschickes gab er den Kampf nicht auf, sondern konstruierte einen neuen Apparat. Leider konnte das Geld für den Motor nicht beschafft werden und Kress mußte sich auf seine Vortragstätigkeit beschränken. Als 1906 und 1907 Franzosen Patente für die Knüppelsteuerung erhielten, wurde seine Priorität von den Behörden wohl anerkannt. Aber auch die französischen Patente wurden wegen geringfügiger Differenzen aufrecht erhalten. Wilhelm Kress konnte somit die Verwirklichung seiner Idee noch erleben. Sein Lebensabend wurde ihm jedoch durch einen Streit verbittert. Ein Schlaganfall machte ihn halbseitig gelähmt und raubte ihm das Sprachvermögen. 1914 wurde ihm am Wienerwaldsee in Tullnerbach ein Denkmal errichtet.

- - -

Stadtplanungskommission macht Zukunftsmusik
=====Ausbau des Hafens Albern - Die Donau bekommt ein zweites Bett

22. Februar (RK) Mit ein bißchen Zukunftsmusik beschäftigte sich heute vormittag die Gemeinderätliche Stadtplanungskommission, die unter dem Vorsitz von Stadtrat Heller im Beisein der Stadträte Schwaiger und Sigmund sowie des Magistratsdirektors Dr. Ertl im Wiener Rathaus eine Sitzung abhielt.

Baudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller informierte die Kommission über den Stand der Planung zum Ausbau des Wiener Hochwasserschutzes. Nicht weniger als 14 Projekte wurden von verschiedenen Seiten entworfen, die sich in vier große Gruppen gliedern. Eine Gruppe sieht die Erhöhung der Dämme vor, eine andere Gruppe will das Überschwemmungsgebiet abgraben, sodaß größere Wassermengen aufgenommen werden können, eine dritte Gruppe will das Strombett selbst verbreitern. Die vierte Gruppe schließlich will das Hochwasser durch einen Entlastungskanal ableiten. Ein solches grundsätzliches Projekt wurde auch der Planungskommission heute unterbreitet.

Nach den Vorschlägen des Stadtbauamtes soll der Entlastungskanal neben dem Donaustrom auf einer Länge von ungefähr 17 Kilometer zwischen Kuchelau und Freudenau im Überschwemmungsgebiet angelegt werden. Zwischen Donaustrom und Entlastungskanal entsteht dann eine langgestreckte hochwasserfreie Grüninsel. Ein schematischer Querschnitt ergibt ungefähr folgendes Bild: das eigentliche Donaubett, dann die Grüninsel, daneben der Entlastungskanal, der von dem verbreiterten Hubertusdamm begrenzt wird. Auf diese Weise könnte hier ein ideales Erholungsgebiet mit neuen Bädern und Sportanlagen entstehen. Auch am rechten Donauufer würde ein breiter drei Meter hoher Damm errichtet werden, der als Grünanlage ausgestaltet wird.

Nach vorläufigen Schätzungen rechnet man für das gigantische Projekt mit einer Baukostensumme von 2.35 Milliarden Schilling und einer technisch möglichen Bauzeit von mindestens sechs Jahren. Die Baudirektion wurde beauftragt, im Sinne des vorgelegten Projektes weiterzuarbeiten. Die Verwirklichung der Pläne wird

davon abhängen, ob die in der sogenannten Donauhochwasser-Schutzkonkurrenz vertretenen Körperschaften des Bundes und Niederösterreichs sich an der Kostenaufbringung beteiligen.

Im Zusammenhang mit der Neuordnung des Wiener Hafensystems erörterte die Planungskommission den Ausbau des Hafens Albern. Da das Planungsgebiet zum Teil auch auf niederösterreichischem Boden liegt, wurde das Projekt vom Planungsausschuß Wien-Niederösterreich behandelt. Die städtische Brücken- und Wasserbauabteilung hat dafür einen generellen Plan ausgearbeitet. Parallel zu dem bereits vorhandenen Hafenbecken sollen weitere neue Becken errichtet werden. Der Ausbau soll etappenweise erfolgen. In der ersten Ausbaustufe wird eine Umschlagmöglichkeit für 1,8 Millionen Tonnen geschaffen. Im Endausbau könnten fünf bis sechs Millionen Tonnen umgeschlagen werden. Bei der Planung wurde bereits die Flughafenautobahn, der Hochwasserschutz und die Staustufe Wien berücksichtigt. Nach der grundsätzlichen Zustimmung der Planungskommission können nun die notwendigen Flächenwidmungsänderungen im Hafengebiet durchgeführt werden, um das Gebiet für den späteren Ausbau zu sichern.

Schließlich beschäftigte sich die Planungskommission mit dem Wunsch der Bezirksvertretung des 22. Bezirkes, die Linie 16 bis nach Aspern zu führen. Die Kommission stimmte grundsätzlich der Weiterführung zu, die entsprechend dem Ausbau der Erzherzog Karl-Straße und des umliegenden Gebietes durchgeführt werden soll.

- - -

Schneebericht

=====

22. Februar (RK) Die Schneeräumung wurde heute mit 2.885 Arbeitskräften und 225 Fahrzeugen und Geräten fortgesetzt.

- - -

65. Geburtstag von Alois Podhajsky

=====

22. Februar (RK) Am 24. Februar vollendet der Leiter der Spanischen Hofreitschule Oberst a.D. Alois Podhajsky das 65. Lebensjahr.

In Mostar geboren, wurde er Berufsoffizier und diente bis zum Ende des ersten Weltkrieges in einem Dragonerregiment. 1923 wurde er Lehrer in der Militärreit- und Fahrschule Schloßhof. Podhajsky hat auf zahlreichen internationalen Reit- und Springturnieren für Österreich Preise errungen. Nach 1938 übernahm er die Leitung der Spanischen Hofreitschule. Diese wurde als Bestandteil der deutschen Wehrmacht erklärt, ihr Leiter der Heeresverwaltung unterstellt. Podhajsky hat trotz der Neuordnung das für die Weltgeltung Österreichs auf dem Gebiet des Reitsports so wichtige Institut über die schwersten Zeiten hinweggebracht. Als die Bombenangriffe auf Wien begannen, drängte er auf die Evakuierung der wertvollen Pferde. Erst im Frühjahr 1945 gelang es ihm, mit dem Großteil des Bestandteils nach Oberösterreich zu übersiedeln. Dort erwartete er den Einmarsch der Amerikaner. Podhajsky schlug in der Alpenjägerkaserne in Wels sein Quartier auf und baute dort die Spanische Reitschule aus. 1948 konnte er die erste Auslandstournee in die Schweiz durchführen. Daran schlossen sich Vorführungen in Rom, Stockholm, Paris, Brüssel und London. Nach dem Abzug der Besatzungstruppen aus Österreich kehrte die Spanische Reitschule wieder nach Wien zurück. Sie ist seither wieder ein in der Welt einzig dastehendes Zentrum der edlen, nicht zirkusmäßigen Dressur höchstrassiger Pferde und ein Hauptanziehungspunkt des Fremdenverkehrs geworden. Oberst Podhajsky hat auch publizistisch für die Spanische Reitschule geworben. Seine Bücher "Die Spanische Reitschule" und "Die Spanische Hofreitschule" behandeln die Theorie und die Geschichte der in dieser weltberühmten Anstalt geübten Dressurauffassung. 1960 hat Oberst Alois Podhajsky seine eigene Lebensgeschichte unter dem Titel "Ein Leben für die Lipizzaner" veröffentlicht. 1961 wurde ihm der Hofratstitel verliehen.

Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Mandl haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschsreiben übermittelt.

Nächste Woche noch Impfnachzügler!

=====

22. Februar (RK) Das Gesundheitsamt der Stadt Wien teilt mit, daß für Nachzügler der Schluckimpfung gegen Kinderlähmung (4. Teilimpfung) noch folgende zusätzliche Termine in den Bezirksgesundheitsämtern angesetzt wurden:

Dienstag, 26. Februar, 9 bis 11 Uhr, Mittwoch, 27. Februar, 9 bis 11 Uhr, Freitag, 1. März, 9 bis 11 Uhr und Samstag, 2. März, 9 bis 11 Uhr.

- - -

70. Geburtstag von Gustinus Ambrosi

=====

22. Februar (RK) Am 24. Februar vollendet der Bildhauer und Dichter Prof. Gustinus Ambrosi das 70. Lebensjahr.

In Eisenstadt geboren, wurde er mit sieben Jahren durch eine schwere Krankheit taubstumm. Von 1901 bis 1906 besuchte er die Taubstummenanstalt in Prag und studierte dann an der Prager Kunstgewerbeschule und an der Grazer Staatsgewerbeschule. Daneben bildete er sich als Autodidakt weiter. Sein Oeuvre umfaßt vor allem Porträtbüsten und große Aktfiguren. Die Büsten sind teils abgeleitete Porträts, teils nach dem Leben gearbeitete Bildnisse der künstlerischen und politischen Prominenz des frühen und fortschreitenden 20. Jahrhunderts. Seine großen Aktfiguren verkörpern zeitlose allegorische Begriffe oder ebenso zeitlose Themen menschlicher Tragik, wie zum Beispiel "Ikarus", "Kain", "Orpheus". Diese Themen bewältigt Ambrosi mit den Darstellungsmitteln höchster Bewegung und malerischer Oberflächenauflösung. Seine Vorbilder reichen von Rodin bis in die Zeit der italienischen Spätrenaissance zurück. An diese monumentalen und tragischen Menschendarstellungen schließen seine vom gleichen Humanismus erfüllten Gedichte an. Dem Künstler wurde 1949 der Preis der Stadt Wien für Bildhauerei verliehen.

Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Mandl haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschsreiben übermittelt.

- - -

Erste Faschingsbilanz

=====

22. Februar (RK) Für die Zeit des offiziellen Faschings, also für die Zeit vom 1. Jänner bis einschließlich 26. Februar, wurden bisher 1.229 Veranstaltungen angemeldet, darunter 122 Veranstaltungen größeren Umfanges. Die Zahl von 1.229 Veranstaltungen wird bis 26. Februar noch eine Erhöhung um etwa 150 bis 200 erfahren, da die kleinen und kleinsten Veranstaltungen, wie die von den Gastwirten veranstalteten Hausbälle, fast durchwegs erst kurz vor der Veranstaltung angemeldet werden.

In Wien findet die Faschingssaison mit dem Faschingsdienstag jedoch noch nicht ihr Ende. Ein Abklingen der Anmeldungen von Tanzbelustigungen ist alljährlich erst um Mitte März festzustellen. Auf Grund des bisherigen Anmeldeverlaufes ist anzunehmen, daß die Zahl der Anmeldungen bis zum angenommenen Ende der diesjährigen Faschingssaison, dem 17. März, die Vorjahreszahl von 1.600 Veranstaltungen erreichen wird.

Die Zahl der Veranstaltungen größeren Umfanges ist gegenüber dem Vorjahr im wesentlichen gleichgeblieben. Während im Vorjahr 262 Veranstaltungen dieser Art durchgeführt wurden, betrug ihre Zahl heuer 261. Auch die Gesamtbesucherzahl hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht nennenswert geändert.

Was die Ausgabefreudigkeit der Besucher betrifft, ergeben sich bei Betrachtung der einzelnen Veranstaltungen naturgemäß sehr unterschiedliche Bilder.

Bei Aufteilung der Veranstaltungen in große, mittlere und kleine Veranstaltungen ergibt sich folgende Übersicht:

Großveranstaltungen (mit Auflage von 1.000 Eintrittskarten aufwärts): Ausgaben für Eintrittskarten im Vorjahr 34.12 S, heuer rund 35 S pro Person; für Konsumation im Vorjahr 28.73 S, heuer 31.22 S pro Person; für Garderoben, Juxbasar, Glückshafen, Schießbuden, Blumen, Juxartikel etc. im Vorjahr 3.73 S, heuer 5.71 S pro Person.

Die Gesamtausgabe pro Besucher bei Großveranstaltungen betrug demnach im Vorjahr 66.58 S und in diesem Fasching 71.93 S.

Mittlere Veranstaltungen (mit Auflage von 500 bis 999 Eintrittskarten): Ausgaben für Eintrittskarten im Vorjahr 21.31 S,

heuer 22.54 S pro Person; für Konsumation im Vorjahr 35.49 S, heuer 50.14 S pro Person; für Garderoben, Glückshafen usw. im Vorjahr 5.22 S, heuer 6.45 S pro Person.

Die Gesamtausgaben pro Besucher bei diesen Veranstaltungen betrug demnach im Vorjahr 62.02 S, heuer 79.13 S.

Kleine Veranstaltungen (mit Kartenauflagen unter 500 Eintrittskarten): In dieser Gruppe sind nicht nur die vielen kleinen Veranstaltungen mit Eintrittskarten, sondern auch die noch zahlreicheren kleinen, frei zugänglichen Veranstaltungen, zum Beispiel die Hausbälle kleiner Wirte, zusammengefaßt. Im Vorjahr standen beispielsweise 622 Veranstaltungen mit Eintrittskarten 733 mit freiem Eintritt gegenüber.

Soweit aus den bisherigen Anmeldungen hervorgeht, dürfte sich die Zahl der kleinen Veranstaltungen von 968 auf zirka 1.350 erhöhen. Die Durchrechnung der bisher vorliegenden Abrechnungen ergibt bezüglich Ausgaben folgendes Bild:

Die Gesamtausgabe pro Besucher bei Kleinveranstaltungen beträgt heuer 38.11 S gegenüber 40.78 S im Vorjahr. Diese Zahl von 38.11 S ist jedoch noch nicht endgültig, da sie gegen Ende des Faschings erfahrungsgemäß ein wenig niedriger wird. Im einzelnen haben sich die Ausgaben für Eintrittskarten von 17.07 S auf 14.79 S, jene für Konsumationen von 21.50 S auf 19.81 S erniedrigt, während sich die Ausgaben für Juxartikel etc. von 2.21 S auf 3.51 S erhöht haben. Diese letzte Ziffer erhöht sich jedoch noch gegen Ende des Faschings.

Im ganzen gesehen stehen einem schwachen Absinken der Besucher und Konsumationen bei den kleinen Veranstaltungen eine schwache Erhöhung der Besucherzahlen und höhere Ausgaben bei größeren Veranstaltungen gegenüber, die auf die Erhöhung der Eintritts- und Konsumationspreise zurückgeführt werden können. Die Einnahmen werden voraussichtlich jene des Vorjahres von vier Millionen Schilling (4,359.890 S) annähernd erreichen. Eine genaue Übersicht über den steuerlichen Erfolg der diesjährigen Faschingssaison ist naturgemäß erst Mitte März nach Vorlage der rund 4.000 Vergnügungssteuerabrechnungen möglich, die aus verschiedenen Gründen erst nach längerer Zeit vorgelegt werden.

Mladen Basic dirigiert Mozarteum-Orchester
=====

22. Februar (RK) Wegen Erkrankung mußte Hofrat Prof. Dr. Bernhard Paumgartner über ärztliches Anraten die Leitung der beiden am Samstag und Sonntag im Theater an der Wien stattfindenden Konzerte des Mozarteum-Orchesters, Salzburg, absagen. An seiner Stelle wird Mladen Basic, der Chefdirigent und künstlerische Leiter des Mozarteum-Orchesters und Opernchef des Salzburger Landestheaters, die beiden Konzerte dirigieren, bei welchen Graziella Sciutti und Alfred Brendel als Solisten mitwirken. Mladen Basic hat sich als künstlerischer Leiter des Mozarteum-Orchesters große Verdienste erworben, er ist seit vielen Jahren ständiger Konzertdirigent in Deutschland, Frankreich, Schweiz, Italien und Jugoslawien.

- - -

Pionierarbeit für die Straßenbahn
=====

22. Februar (RK) Der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Schwaiger informierte heute die Wiener Journalisten über die erste Bauphase für die Errichtung der Fußgängerpassage Ring-Operngasse. Wie bereits berichtet, wird der Verkehr auf dieser Kreuzung von Samstag früh bis Sonntag früh gänzlich gesperrt sein. In dieser Zeit muß die Straßenbahn das in der Richtung Parlament führende Gleis auf eine Brücke legen, die Pioniere des Bundesheeres errichten werden.

Die reinen Brückenbauarbeiten, die 180 Mann des Pionierbataillons Melk und der Maturantenkompanie der Pioniertruppenschule Klosterneuburg durchführen, werden eine knappe Stunde in Anspruch nehmen, wie Oberst Müller-Elblein mitteilte. Die Aktion steht unter dem Kommando von Major Stoll. Der Zeitplan sieht folgendes vor: Am Samstag vormittag wird das Brückengerät, das bekanntlich von der Gemeinde Wien gekauft und den Pionieren zur Verfügung gestellt wurde, auf die Baustelle gebracht. Kurz nach Mitternacht, wenn der letzte Zug gefahren ist, werden die Gleise herausgenommen. Während die Pioniere die 61 Meter lange Brücke bauen, werden die Straßenbahner die Auf- und Abfahrtsrampen anlegen. Hierauf vereinigen sich Straßenbahner und Pioniere, um die Gleise auf die neue Brücke zu legen. Um 4 Uhr früh wird bereits eine Belastungsprobe stattfinden und um 5.28 Uhr wird dann planmäßig der erste Ringwagen über die 1.10 Meter hohe Brücke fahren.

Die neue Methode, die hier zum erstenmal angewendet wird, bedeutet für die Straßenbahn eine große Zeitersparnis. Bei den bisherigen Passagenbauten mußten für den Abtransport der Brückenteile und die Montage insgesamt zehn Nächte geopfert werden. Mit Hilfe der Bundesheerpioniere wird die gleiche Arbeit in einer Nacht geleistet.

- - -